

Citation style

Puchner, Walter: Rezension über: Evangelos Audikos / B. Koziu (eds.), Δημοτικό Τραγούδι και Ιστορία. 5ο Πανελλήνιο Συνέδριο, Καρδίτσα 23-25 Οκτωβρίου 2015, Πρακτικά, Karditsa: Zentrum für Historische und Laographische Studien „Apollon“, 2015, in: Südost-Forschungen, 76 (2017), S. 443-445, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/103c04193e4e4db090647803bfae35fe>



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Δημοτικό Τραγούδι και Ιστορία. 5ο Πανελλήνιο Συνέδριο, Καρδίτσα 23-25 Οκτωβρίου 2015, Πρακτικά [Volkslied und Geschichte. 5. Panhellenischer Kongress, Karditsa 23.-25. Okt. 2015, Akten]. Hgg. Evangelos AUDIKOS / B. KOZIŲ. Karditsa: Zentrum für Historische und Laographische Studien „Apollon“ 2017. 558 S., Abb., Musiknoten, ISBN 978-960-89243-5-2

Die themenspezifischen volkskundlichen Kongresse, die seit Jahren in der thessalischen Kreisstadt Karditsa in schöner Regelmäßigkeit stattfinden und vom Zentrum für Historische und Laographische Studien „Apollon“ und der Abteilung für Geschichte, Archäologie und Sozialanthropologie der Universität Thessalien organisiert werden, ziehen einen großen Kreis volkskundlich interessierter Lehrer und Professoren an. Sie zeichnen sich durch die große Anzahl der Beiträge, manche auch sehr spezifisch, aus, bringen jedoch auch innovative Fragestellungen, die für die Kulturforschung von allgemeinerem Interesse sind. Der 1. Kongress war den Musikinstrumenten und Musikanten gewidmet, der 2. dem Kulturerbe von Thessalien, der 3. hatte das Thema „Frau und Tradition“, der 4. Volkskultur und Schule, und 2015 war der Kongress dem historischen Volkslied bzw. der Beziehung der gesungenen Oralkompositionen zur Geschichte gewidmet. Hier seien nur die interessantesten Beiträge besprochen.

Den Beginn macht EVANGELOS AVDIKOS, Professor für Sozialanthropologie der Universität Thessalien in Volos, mit seinem Referat zu den Lamentationen über die Gefallenen in den Makedonienkriegen 1912-1913 (13-41), v. a. über die Ermordung von Georg I. am 18.3.1913 in Thessaloniki. Die Analysen von Klageliedern können sich auf eine breite Bibliographie stützen, die Lektüre der vielen Beispiele bleibt dennoch bewegend. Die Fortsetzung bringt L. A. GRIVELLAS zu den Kleftenliedern (42-52) und der Rezensent zu Historizität und archetypischen Mythen im Volkslied des Balkanraums (53-61).¹ Unter den weiteren Beiträgen ist zu erwähnen das Referat von IOANNIS PAPAΚOSTAS über eine unbekannte anonyme Volksliedsammlung aus dem Jahr 1842, entstanden in Lixuri auf Kefalonia (69-78) sowie die methodologische Kritik von M. G. MERAKLIS an der Kritik von Giannis Apostolakis der epirotischen Volksliedsammlung von P. Aravantinos aus dem Jahre 1880 (79-86).

Von besonderem Interesse ist der Artikel von ANTONIS A. ANTONIU über den ökonomischen Realismus im Volkslied (87-94), v. a. in den Liedern auf die Fremde, aber auch in satirischen Liedern auf den bejahrten reichen Bräutigam, die „romantischen“ Schriftkundigen, in Hochzeitsliedern usw.; aber unübertroffen an Aktualität ist der umfangreiche Beitrag von GEORGIOS I. THANOPULOS, zu den improvisierten Volksliedern von Volksdichtern und Reimeschmiedern auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise Griechenlands (95-124): die Überbesteuerung; die nicht mehr zu bezahlenden Kredite; die „giftigen“ Rechnungen, die mit der Post eintreffen; die *capital controls* und die Schlange der Rentner, die vor den Geldautomaten stehen; die Besuche der Troika in Athen, die zu immer neuen Steuerbelastungen führt; Armut und Arbeitslosigkeit; die teuren Medikamente; Zustände, die die Nachkriegszeit in Erinnerung bringen; die Verantwortungslosigkeit der Politiker; die

stufenweise Reduzierung von Gehältern und Pensionen, aber auch die unbebauten Felder, die verschwendeten Hilfspakete aus Brüssel, die Leichtfertigkeit der Kreditaufnahme; die Steuerhinterziehung als Nationalsport; der Rückgang der Geburtenrate und Eheschließungen; das Memorandum in wiederholten Auflagen als neue Okkupation; Aufrufe zum Widerstand; die „kalanda“ (Neujahrslieder) auf Angela Merkel („Erster Monat, Jahresanfang – wir leben im tiefsten Winter/ ein guter Anfang dieses Jahr – zugleich eine Besatzung...“, oder: „Erster Monat, Jahresanfang/ im Schneesturm der Krise/ der kommt auch dieses Jahr/ vom Thron der Troika. // Die Nummer Dreizehn kommt/ und begrüßt uns alle/ und aus Berlin kommt sie/ mit Geigen und Klarinetten“). Weitere Themen sind Realitätsflucht, Depression, die Auswanderung der jungen Generation, Satire und Humor, das Motiv der Zahlungsverweigerung usw. Diese provisorische Sammlung allein ist ein getreues Stimmungsbarometer der öffentlichen mentalen und psychischen Reaktionen breiter Populationsschichten auf die Krise: Wut und Verzweiflung, Selbstkritik und Depression, das Gefühl der Fremdherrschaft und gewaltsamen Okkupation (Reminiszenzen der historischen Vergangenheit), Satire und Humor, Trauer um die junge Generation, düstere Zukunftsaussichten, Aufrufe zum Widerstand usw. Der in den balkanischen Volkskulturen traditionelle Widerstand gegen den Staat findet hier vorgegebene Mentalitäten und fertige Formulierungen aus der Vergangenheit – der Graben zu „Europa“ ist wieder breiter geworden.

Weiter von Interesse ist die Studie über die Auswanderungslieder in Zagora im Pelion-Gebirge (125-134), den Einfluss der byzantinischen Musik auf den Volksgesang (155-161); V. D. ANAGNOSTOPOULOS über das Motiv des Verrats der Tochter, die sich als Palikare verkleidet, durch den Hl. Georg (162-169)²; zum selben Thema auch PANAGIOTIS NANNOS (170-177). Weitere Studien beschäftigen sich auch mit dem Tanz: ZOI N. MARGARI zum „Makrynitsa“-Tanz im Pelion-Gebirge (178-190, mit reichhaltiger Bibliographie); Tanzspezialist K. G. SACHINIDIS über historische getanzte Lieder im Kreis Elason in Nordthessalien (191-215); A. CH. CHEILARI zum „tsakonischen“ Tanz (245-251). Interessant auch der Beitrag zur Obszönität im Volkslied von A. KUBURA (286-293) mit ihrer satirischen Übersteigerung ins Groteske sowie der historische Beitrag von K. LIAPIS über die Revolution von 1821 im Pelion-Gebirge im Volkslied (340-350). Andere Studien beschäftigen sich mit den Varianten der Ballade von der Artabrücke (358-365); der weiblichen Schönheit im zypriotischen Volkslied (366-374); mit historische Liedern auf namhafte Räuber (375-382); oder Partisanen-Liedern aus Kreta (383-392). Ein Großteil der übrigen Beiträge ist pädagogischen Themen gewidmet: der Unterricht des Volksliedes in der Schule, das Volkslied in der Schullektüre und den Textbüchern, die Singpraxis in der Klasse, innovative Programme für Singen und Instrumentenspiel usw. Ein Großteil des Publikums und der Kongressteilnehmer kommt aus der Lehrerschaft.

Der nächste Kongress ist den Pflanzen und Kräutern in Therapie, Magie, Kochkunst und Kosmetik gewidmet. In Griechenland nach wie vor eine Domäne der besseren weiblichen Hälfte.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Vgl. Walter PUCHNER, Die Folklore Südosteuropas. Eine komparative Übersicht. Wien, Köln, Weimar 2016, 19-38, 264-296.

² Zur balkanischen Verbreitung: ebenda, 37f., 294f., mit weiterer Bibliographie.

Panagiōtēs Iō. KAMĒLAKĒS, Οικονομική ζωή και επαγγέλματα της Κιμώλου (17ος-20ός αιώνας)
[Wirtschaftsleben und (traditionelle) Berufe auf Kimolos (17.-20. Jh.)]. Athen: Kimolia-
ka Nea 2016 (Κιμωλιακή βιβλιοθήκη, 10). 174 S., zahlr. Abb., ISBN 978-618-82462-1-8

Unter den vielen, immer noch erscheinenden Lokalmonographien über ein Dorf oder eine Mikroregion mit gemischtem historisch-ethnographischen und regionalkundlichen Inhalt aus dem ägäischen Inselraum sei hier eine kleine Monographie über das Wirtschaftsleben der „Kreide-Insel“ Kimolos in den Kykladen vorgestellt, die der ehemalige Redaktor des Forschungszentrums der Griechischen Laographie der Akademie Athen, Panagiotis Kamilakis, als Beiwerk zu einer Druckausgabe der Handschrift des genannten Volkskundearchivs aus der Feder von Georgios K. Spyridakis über einen Forschungsaufenthalt auf der Insel aus dem Jahr 1963¹ erarbeitet hat. Sie wurde von privater Seite finanziert und vom heutigen Bürgermeister der Insel in Auftrag gegeben sowie eingeleitet, und zeichnet sich durch ihren Materialreichtum, die gute Lesbarkeit und die vielen Illustrationen, sowie die dichte bibliographische Belegung aus. Der 1. einleitende Teil bringt allgemeine Informationen (15-50): die geographische Beschreibung der vulkanogenen und metallreichen Insel, der Rückgang der Einwohnerzahlen im 20. Jh. und die Populationsentwicklung seit dem 17. Jh. (mit den wichtigsten Archontenfamilien) sowie eine kurze Geschichte der seit dem Altertum für ihren weißen Bimsstein bekannten Kykladeninsel, die eng mit der größeren Nachbarinsel Milos verbunden ist und während der Türkenzeit viele Piratenüberfälle auszustehen hatte.

Der 2. Teil ist dem eigentlichen Wirtschaftsleben gewidmet: In einer Einleitung (51-64) wird auf die Wichtigkeit des Seehandels und des Bimssteinabbaus hingewiesen, eine Tätigkeit, welche die Handelsverträge des Osmanischen Reiches mit Russland Ende des 18. Jh.s erleichterte. Im Abschnitt zur primären Produktion (65-96) kommt die Landwirtschaft zur Sprache, die Viehzucht, Fischfang und Jagd sowie Bienenzucht. Diese Ressourcen wurden niemals in dem Maße ausgenutzt, wie dies möglich gewesen wäre, denn die Sekundärwirtschaft (97-108) mit Handarbeit und Manufakturen sowie dem Abbau, der Verarbeitung und der Ausfuhr von Bimsstein, Ton und Metallen war immer bedeutender. Zu dem relativen Wohlstand führten auch die Seefahrt und die Auswanderung (109-123). Dies ist alles historisch, aus Reiseberichten und anderen Quellen, Statistiken und Lokalgeschichten, aufgearbeitet und akribisch illustriert und wird in den Ergebnissen der Untersuchung synoptisch zusammengefasst, wo auch die Grenzen der Interpretierbarkeit der Informationen festgehalten sind, sowie ein Ausblick auf die rezenten Entwicklungen durch den Tourismus